Eine Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-467329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedicht mit tieferem Sinn

Rechthabicht sprach einst zur Kuh:
«Ich bin viel klüger, als wie Du.
Die Kuh, sie stieret fürchterlich,
— Was zwar ein Widerspruch in sich —.
Sie stiert — bezeichnend — stiert ins Leere
Und spricht, dass dies schon möglich wäre.

Rechthabicht aber ward ergrimmt
Dieweil die Kuh ihm zugestimmt.
Die Kuh, die dies nicht recht verstand,
Hat ihm den Hintern zugewandt,
Ein Wink dafür, dass die Affäre
Nicht weiter zu verfolgen wäre. —

Der Habicht hielt die Kuh, die schnaubte,
Für dümmer, als er bisher glaubte.

Frack

Die Glosse der Woche

Lieber Spalter!

Eben lese ich in den «Freiburger Nachrichten» folgendes Inserat:

> **Zwei strebsame treue Arbeiter finden per sofort Jahresstelle. Anfangsstundenlohn Fr. 1.10 bis 1.20. Angenehme Beschäftigung, keine verlorene Stunde. Bedingung: Interesse-Beteiligung Fr. 5000.—. Verzinsung à 5 % und Sicherstellung des Kapitals durch Ia Bürgschaft. Rückzahlung nach Jahresfrist oder nach Vereinbarung.**

Vielleicht meldet sich der Direktor der Schweiz. Volksbank.

Ein Freiburger Arbeitsloser.

Lieber Spalter

Bauer vom Rorschacherberg kommt zur Inspektion, reklamiert, sein Waffenrock sei zu eng und zu kurz, möchte neuen. Offizier stellt fest, dass Rock bloss etwas verschabt, aber lang und weit genug und also seinen Dienst wohl tue.

Meint der Bauer resigniert: «So isch das etz die vielgerühmt Burehilf!?»

Allen Ernstes L.

Nationalstolz

Deutscher zum Oesterreicher: «So jetzt seid ihr auch gleichgeschaltet und habt einen Diktator.»

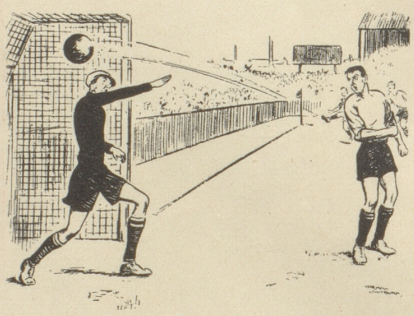
Oesterreicher: «Stimmt, aber wenigstens keinen Ausländer.»

Lirpa

Deutsche Greuelnachricht über Dollfuss

«Haben Sie übrigens schon gehört, Oesterreich bringt jetzt eine neue Briefmarke heraus: Dollfuss in Lebensgrösse.»

(Aus dem S. A.-Mann.)



Captain (wütend): „Chasch dänn Din Hitlergrueß nach em Matsch üebe!"

Humorist

Zu Händen des Sittlichkeitsvereins

(St. Galler Tagbl.)

Die bekannte Negertänzerin Josefine Baker, die sich gerade auf der Durchreise befand, kam ebenfalls mit einem ganzen Tross von Dienstmännern, die ihr Gepäck trugen, und erfreute durch eine Verführung.

Es ist sofort nachzuforschen, ob es sich nicht etwa um einen Minderjährigen handelt!

pf

Eine Frage

«Welches ist der Unterschied zwischen Krieg und Revolution?»

«Keiner, bei beiden kommen die Führer mit dem Schrecken davon.»

Lirpa

Ausgerechnet mir mußte das passieren!

An der Fasnacht kam mein Mann nicht zur gewohnten Zeit nach Hause. Vorsichtshalber wartete ich in der dunkeln Wohnstube. Als er endlich kam und ich merkte, dass er meiner Hilfe nicht bedurfte, ging ich auch ins Schlafzimmer. Da lachte er mich freundlich an:

«Chonscht au z'letscht hä.»

Frauto

Gespräch in der Stratosphäre

«Hören Sie dieses Kriegsgeschrei! Wir sind sicher über Afrika!»

«Nein, über einem Fussballplatz!»

Kali

Ein alter Skinarr reklamiert:

**Habt ihr je gehört, dass einer
Drum gepriesen worden wäre,
Preisgekrönt nicht nur zu seiner
Zu des ganzen Landes Ehre,
Nämlich weil in zehn Minuten
Jener ein Menu verschlang,
Suppe, Fleisch und süssen Gang,
Einen Liter Wein vom Guten?**

**Jeder wird die Götter preisen,
Dass wir sowas noch nicht kennen,
Doch ich möchte euch beweisen,
Dass die Ski- und Abfahrtsrennen
Nicht so sehr sich unterscheiden
Von der Preiswettfresserei,
Die wir zwar — es bleibt dabei —
Als ein Volksspiel noch vermeiden.**

**Sündhaft wär's und dumm daneben,
Denn der Wohlgeruch der Speise
Und des Weins, die uns beleben,
Wirken doppelt, wenn man weise
Jene feinen Köstlichkeiten
Langsam — hat man sie doch nun —
Auf der Zunge lässt vertun,
Und dann sanft hinunter gleiten.**

**Und so fahr ich Ski, ihr Herrchen.
Bin ich still hinaufgestiegen,
Durch die Welt der tausend Märchen,
Will ich nun das Schönste kriegen,
Was den Skiern eingeboren.
Was ist schöner und so jung
Als des Schneehangs weiter Schwung!
Ihn durchschiessen, tun nur Toren.**

**Weithinaus in grossen Bogen,
Ohne Halt und ohne Hasten
Lass ich mich in weiten Wogen
Treiben. Ski und Augen tasten
Nach den letzten Seligkeiten
Des Geländes. Gern und stark
Macht der brave Telemark
Aus der Abfahrt Ewigkeiten.**

Jochem